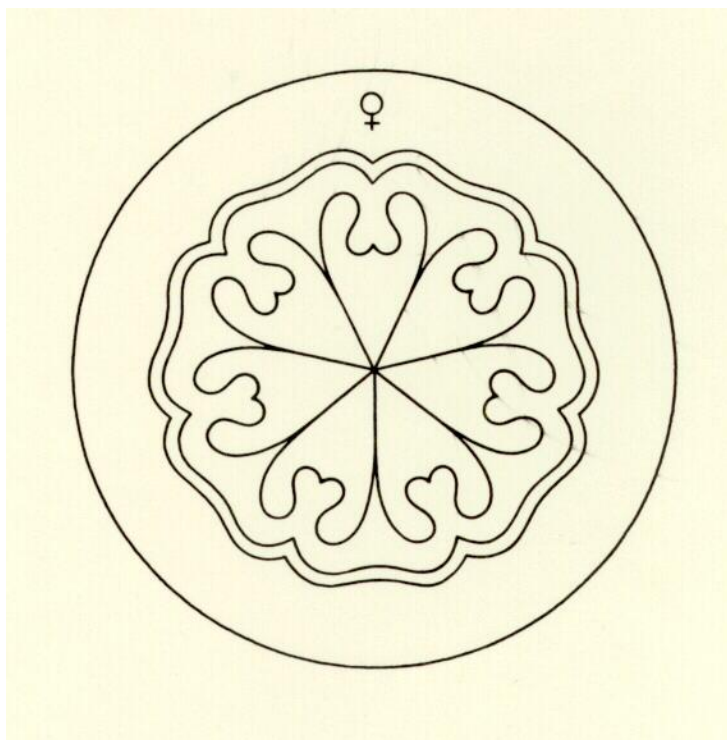


MICHAEL GEISLER

ARZNEIMITTELBILD
&
VERREIBUNGSPROTOKOLL

CUPRUM METALLICUM



Planetensiegel zur Venus von Rudolf Steiner

Mit dem Leben verbinden

Leicht zu formen, will empfangen,
will Seligkeit doch ganz erlangen.

Dieses Kleinod glänzend rot
will überwinden Leid und Tod.

Verbinde dich, so ist dein Streben.

Verbinde dich mit diesem Leben.

Das Dasein selbst ist dir gegeben.

Den Lebensschatz, den kannst du heben.



Kupfer-Nugget

Arzneimittelbild Kupfer

Einleitende Gedanken zum Verständnis

Dieses Skript gibt der Kraft des Kupfers Ausdruck, wie sie der homöopathischen Arznei „Cuprum metallicum“ zu Grunde liegt. Dabei handelt es sich nicht um ein Arzneimittelbild, das aus der Arzneimittelprüfung am Gesunden oder aus den Erfahrungen der Arzneianwendung beim Kranken gewonnen wurde, sondern das aus dem Herstellungsprozess der Arznei selbst entstanden ist. Die Erkenntnis, dass es möglich ist, bei der Herstellung einer homöopathischen Arznei ein Arzneimittelbild zu erhalten, wird erst seit einigen Jahren, insbesondere auch am Institut für Homöopathische Arzneimittelforschung in Freiburg (IHFF), erforscht. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses wird in dem Skript wiedergegeben. Dieses Skript beschreibt ein Arzneimittelbild, welches auf Basis einer Arzneimittelherstellung (Arzneimittelverreibung mit Milchzucker bis zur C6) entstanden ist. Zum besseren Verständnis des hier Dargestellten werden einige einleitende Bemerkungen vorausgeschickt.

Das Geistartige

Wenn man sich mit der Homöopathie beschäftigt, werden vielfach Begriffe wie „geistartig“, „feinstofflich“, das „Eigentliche“ oder das „eigentliche Grundprinzip“ benutzt. Sie unterstellen die Existenz von etwas hinter den erkennbaren Erscheinungen Stehendem. Dies hat auch Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, betont und von dieser Annahme ist Wissenschaft über viele Jahrtausende ausgegangen. Erst im heutigen naturwissenschaftlichen Weltbild wurde diese Annahme aufgegeben. Dies unter anderem auch deshalb, weil in unserer naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung mit seinen Forschungsmethoden nur schwer ein Zugang zur Beschäftigung mit dem Eigentlichen gefunden werden kann.

Religion basiert immer und weiterhin ganz grundsätzlich auf der Annahme der Existenz von etwas Geistartigem und benennt das Eigentliche häufig mit dem Begriff Gott, der hinter dem gesamten Geschehen steht. So heißt es im Prolog des Johannesevangeliums: Im Anfang war der Logos, und der Logos war bei Gott, und Gott war der Logos, dieser war im Anfang bei Gott. Alles ist durch den Logos geworden und ohne den Logos wurde nichts, was geworden ist.

Es ist unbestreitbar, dass die Menschen zu allen Zeiten ganz überwiegend das Vorhandensein dieses Geistartigen – und das gilt auch für hervorragende Naturwissenschaftler unserer Zeit – als Teil ihrer Wirklichkeit verstanden haben und verstehen. Nun stellt sich die Frage, ob vor dem Hintergrund unseres gültigen naturwissenschaftlichen Weltbildes eine Einordnung dieser Annahme des Geistartigen möglich ist, die unserem zeitgemäßen Anspruch auf Plausibilität und Logik genügt?

Mit wissenschaftlichen Methoden werden heutzutage Materie und Energie als Gestalter unserer Welt erforscht. Betrachten wir beide genauer, dann zeigt sich, dass diese nicht in „reiner“ Form vorkommen, sondern immer bereits selbst gestaltet sind. Sie tragen einen speziellen Ausdruck oder eine Aussage. Materie kann zum Beispiel Kupfer oder Silber sein. Was macht den Unterschied, ob es diese oder jene Form von Materie ist? Energie kann als blaues oder rotes Licht Ausdruck finden. Was macht den Unterschied?

Der Unterschied liegt in der jeweils unverwechselbar spezifischen Ausgestaltung von Materie oder Energie. Wir können auch sagen in ihrer Erscheinung folgen sie einer Idee und besitzen eine Qualität. Mit dieser Erkenntnis sind wir beim Geistartigen. Das Geistartige ist weder Materie noch Energie, sondern das diese Gestaltende. Also eine Idee, ein Gedanke oder, will man eine zeitgemäße Bezeichnung wählen, eine Information. [Vergleiche Wikipedia: Die Information ist ausnahmslos jeder Übertragung von Materie, von Energie oder von Impuls als Form aufgeprägt.]

Information wird hier als das, welches sich in der spezifischen Ausgestaltung von Materie oder Energie zeigt, verstanden. Zum Beispiel die Information „blau“, weil die elektromagnetische Welle (eine andere Betrachtung wäre das Modell, Licht aus Photonen, d.h. diskreten Energiequanten bestehend, zu verstehen) genau diese Schwingung hat. Diese Information ist das Eigentliche. Das Eigentliche bestimmt die Erscheinung von Materie und Energie in unserer Welt. Wir können das Eigentliche oder die Information nur über den Träger Energie/Materie erkennen. Was „blau“ an sich ist, bleibt verborgen. Wir wissen nur, was es als so gestaltetes Licht ist.

Ich unterstelle, dass Information auch unabhängig von einem Träger existiert. Eine Vorstellung, die uns in der Welt der Erscheinungen nicht zugänglich ist, als Abstraktion aber möglich. Diese Annahme muss aber nicht gemacht werden, um die Bedeutung der Information als grundlegend

Arzneimittelbild Kupfer

Gestaltendes zu begründen. Ist Information das Schöpferische, dann liegt hier der Ursprung unserer Erscheinungen.

Das Menschenbild

In den weiteren Ausführungen wird von einem Menschenbild ausgegangen, das hier kurz skizziert werden soll. Dem Menschen stellen sich in seinem Leben Themen oder Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. An der Lösung dieser Aufgaben entwickelt er sich. Zugleich gibt die Bewältigung der Aufgaben dem Leben Sinn und schenkt dem Menschen Glück.

Es wird angenommen, dass sich dem Menschen in seinem Leben aus ihm selbst heraus die wesentlichen Aufgaben und Themen stellen. Das heißt, in ihm bilden sich in der Auseinandersetzung mit der Welt Aufgaben und Themen, die als Lebensinhalt oder auch gern als „Problem“ nach einer Klärung streben. Er sucht in seinem Leben nach Lösungen hierfür. Wird diese Annahme gemacht, dann bedeutet dies, dass es ein inneres Anliegen des Menschen ist, bestimmte Aufgaben zu bewältigen. Gelingt die Bewältigung nicht, findet dieser innere Konflikt in Krankheit seinen Ausdruck. Gesundheit wird über die Lösung der Aufgabe erlangt. Das ist für den Menschen Heilung.

Das Arzneimittelbild oder Persönlichkeitsbild in der Homöopathie

Neben der **Arzneimittelherstellung durch Potenzierung**, der Arzneiwahl nach dem **Ähnlichkeitsprinzip**, bildet die **Arzneimittelprüfung am Gesunden** eine der drei wesentlichen Säulen der Homöopathie. Die Grundaussagen, bei welchen gesundheitlichen Beeinträchtigungen welches Mittel heilend wirkt, werden aus der Prüfung des Arzneimittels am Gesunden gewonnen. Beim Gesunden zeigen sich in der Prüfung der Arznei die zu einer Erkrankung gehörenden Symptome und Modalitäten. In der Anwendung beim Kranken müssen sich die so erlangten Erkenntnisse beweisen. Zudem lassen sich die Erkenntnisse aus der Prüfung durch die Erfahrungen mit dem Kranken ergänzen und präzisieren.

Aus dieser Gesamtheit der beobachtbaren Arzneimittelwirkung beim Gesunden, ergänzt durch die Erfahrungen beim Kranken, entsteht ein Arzneimittelbild. Dieses Bild gibt Auskunft über den Zustand des Menschen, dem diese Arznei helfen kann. Es zeigt sich ein phänomenologisches Krankheits- bzw. Persönlichkeitsbild. Auf Basis dieses Bildes erfolgt eine personotrope Arzneimittelwahl. Die Krankheitsdiagnose entspricht hierbei einer Arzneimitteldiagnose. Dies ergibt sich aus dem Ähnlichkeitsprinzip bei der Wahl der Arznei. Für die Wahl der Arznei ist entscheidend, dass die Symptome des zu behandelnden Menschen denen des Arzneimittelbilds möglichst ähnlich sind.

Die Homöopathie beschäftigt sich mit der Wirkung einer Arznei auf den Menschen. Die Arznei wird dabei auf Basis dieser Wirkung beschrieben und ist nie selbst, sondern immer nur indirekt erfahrbar.

In der Entwicklung der Homöopathie ist erkennbar, dass ergänzend zu diesem Zugang über die Arzneimittelprüfung versucht wird, über eine Signaturenlehre eine Annäherung an das eigentliche Grundprinzip einer Arznei zu erlangen. So kann zum Beispiel ausgehend von der Formbarkeit und Weiche (Empfänglichkeit) des Kupfers auf ähnliche Eigenschaften des Menschen geschlossen werden, für den die Kupferarznei für Heilungsprozesse von Bedeutung sein kann. Begegnet diese Empfänglichkeit des Menschen der Härte des Lebens, mögen sehr leicht Verkrampfungen die Folge sein. Solche Symptome sind dann für die Arzneimittelwahl von Bedeutung. Oder die gespaltene Zunge der Schlange mag als Signatur auf Zwiespältigkeit im Verhalten als wichtiges Symptom für die Wahl einer Arznei aus der Welt der Schlangen verweisen. Viele solche Rückschlüsse von äußeren Erscheinungen auf das „Eigentliche“ und damit auch die homöopathisch-arzneiliche Wirkung eines Stoffes sind möglich. Dieses Vorgehen einer Arzneimittelbeschreibung über Entsprechungen, eine besondere Anwendung des Ähnlichkeitsprinzips auf den Stoff selbst, hat therapeutische Bestätigung erfahren und so zur Vervollständigung von Arzneimittelbildern beigetragen.

Die Erscheinungen und das dahinter liegende geistartige Prinzip (Information)

Hier wird ein weiterer Zugang zur Arznei, ihrer Wirkung auf den Menschen und ihr eigentliches Grundprinzip beschrieben. Dabei tritt der Prozess der Arzneimittelherstellung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Eine Ausgangssubstanz, z.B. Kupfer, durchläuft auf dem Weg zur homöopathischen Arznei einen Potenzierungsprozess. Grundlegend ist hierbei die Milchzuckerverreibung bei

Arzneimittelbild Kupfer

zunehmender Verdünnung der Substanz. Mit diesem Vorgehen soll eine Dynamisierung der Substanz erreicht werden. Was kann hierunter verstanden werden?

Aus unserem naturwissenschaftlichen Wissen lässt sich ableiten, dass mit dem Potenzierungsvorgang eine Veränderung eintritt, durch die die Arzneiwirkung nicht mehr über chemisch-physikalisch Vorgänge beschreibbar wird, sondern durch naturwissenschaftlich schwer erfassbare „feinstoffliche“ oder „geistartige“ Vorgänge erfolgt. Materiell ist allein die Wirkung der Arznei beobachtbar, ohne dass erkennbar ist, wie diese erfolgt. Das heißt, dass sich die Art des Wirkungsprozesses selbst mit unserem naturwissenschaftlich gesicherten Wissen nicht erfassen lässt.

Dieser Tatbestand ist das große Hindernis für alle Menschen, die naturwissenschaftlich abgesichertes Wissen über eine Arzneiwirkungen einfordern, um die Homöopathie anzuwenden. Sie können nur auf eine empirisch erfassbare Beziehung zwischen Arznei und Mensch zurückgreifen. Das „Wie“ der Arzneiwirkung bleibt verborgen. Hinzu kommt ein weiteres Hindernis für die heutige naturwissenschaftliche Medizin: Die Homöopathie ist immer subjektiv und personotrop in ihrer Anwendung. Es handelt sich somit bei jeder Anwendung um einen „Einzelfall“. Nun haben diese Tatbestände aber auch erkenntnistheoretische Vorteile. Denn die Frage nach dem „Wie“ der Wirkung homöopathischer Arznei ist auch immer eine Frage nach der Information, die hinter der Welt der Erscheinungen steht. Eine Frage, die die heutige Naturwissenschaft ganz weitgehend nicht stellen möchte, da diese ihre Erkenntnismöglichkeiten sprengt. Durch diese Verweigerung verfestigt sich jedoch ein Weltbild, das auf tiefergehende Betrachtungen verzichtet und somit Gefahr läuft, allein an der Oberfläche in künstlich abgegrenzten Fachbereichen zu forschen. In meinen Augen ist dieses Vorgehen – unabhängig von dem hohen Erkenntnisgewinn durch die heutige Naturwissenschaft – ein erkenntnistheoretischer Rückschritt, schaut man auf die Jahrtausende alte Tradition von Wissenschaft bei der Beschäftigung mit dem „Eigentlichen“.

Bezogen auf die Homöopathie heißt dies, dass sie ausdrücklich die Existenz der „Lebenskraft“, des „Feinstofflichen“, „Geistartigen“ oder „Eigentlichen“, welches hinter den Erscheinungen steht, anerkennt.

Hahnemann ist zwar davon ausgegangen, dass allein die Welt der Phänomene Grundlage der Arzneimittelwahl ist. Doch für die Ausarbeitung seiner Lehre zur Heilung von Krankheiten hat er sich nicht hierauf begrenzt. Die erkennbaren Phänomene waren ihm zwar die einzigen zuverlässigen Wegweiser für die Wahl der richtigen Arznei. Aber die Existenz des dahinter stehenden geistartigen Prinzips, bzw. des Wirkens einer Lebenskraft, war für ihn immer unstrittig.

Zugang zur Arzneiinformation bei der Arzneimittelherstellung

Was bedeuten diese Erkenntnisse für ein Verständnis der Arzneimittelherstellung? Es hat sich gezeigt, dass beim Potenzierungsprozess in Form der Milchzuckerverreibung beim hiermit beschäftigten Menschen Phänomene der Arzneiwirkung auftreten, die neue Erkenntnis zum Arzneimittelbild geben.

Beim Verreibenden treten während des Potenzierungsprozesses, vergleichbar einer Arzneimittelprüfung, körperliche Symptome, Gefühle, Gedanken oder ganze Dialoge und innere Bilder auf. Diese Phänomene kreisen um einen Themenkomplex und verdichten sich zu einem Arzneimittelbild. Noch eindeutiger als bei der Prüfung wird deutlich, dass ein informationeller Prozess am Wirken ist. Denn weder ist eine Einnahme der Arznei noch ist ein Zeitraum notwendig, damit Wirkungen der Arznei erkennbar werden. Vielmehr treten die Phänomene sofort und unmittelbar auf. Ein Hinweis, dass die eigentliche Wirkung im Informationsbereich vor sich geht. Wie lässt sich das verstehen?

Nun ließe sich komplett auf den Versuch einer Erklärung der Wirkung potenzierten Substanzen verzichten. Doch selbst Hahnemann hat dies bei aller Begrenzung auf das empirisch Erfahrbare nicht getan, sondern vielmehr zum Beispiel das Modell der stärker wirkenden Kunstkrankheit formuliert. Menschen müssen sich Vorstellungen über bzw. Modelle von der Wirklichkeit machen. Das ist unvermeidbar. Die Anforderung an ein geeignetes Modell ist, dass es ein erfolgreiches Handeln, in unserem Fall eine passende Arzneimittelwahl, erleichtert. Hier ließe sich in Anlehnung an das Ähnlichkeitsprinzip formulieren: Das Modell soll unserer durch Handlung erfahrbaren Wirklichkeit möglichst ähnlich sein.

Bei der Betrachtung der Phänomene einer Arzneimittelverreibung mit Milchzucker zeigt sich, dass ein weiterer Zugang zur Arznei und ihrer Wirkung und auch eine Annäherung an das eigentliche Grundprinzip der Arznei möglich werden. Natürlich ist auch hier, wie bei der Arzneimittelprüfung,

Arzneimittelbild Kupfer

die Welt der Phänomene nur subjektiv durch den Menschen erfahrbar. Entscheidend für mich ist dabei, dass so etwas wie ein Grundthema der Arznei zum Vorschein kommen kann und sich durch den gesamten Potenzierungsprozess zieht. Im fortschreitenden Potenzierungsprozess wird dieses Grundthema immer wieder auf anderen Ebenen der menschlichen Existenz erfahrbar. Dieses Grundthema ist die Annäherung an die die Substanz gestaltende Information. Es ergibt sich während der Verreibung der einzelnen Stufen von der C1 bis zur C6 folgende Grundstruktur einer Begegnung mit der Information der Substanz:

Erkenntnisebene

- C1: Körperliche, strukturelle Ebene
- C2: Emotionale Ebene
- C3: Intellektuelle, mentale Ebene
- C4: Seelische oder Wesensebene
- C5: Kollektive oder Menschheitsebene
- C6: Ebene des eigentlichen Grundprinzips.

Durch all diese Ebenen zieht sich ein Thema, das körperlich, emotional, mental, im Wesen, in seiner kollektiven Dimension und ansatzweise als Eigentliches erfahren werden kann. Hinter den Phänomenen zeigt sich somit für den Menschen ein Lebensthema, das es zu bewältigen gilt, und das mit jedem Verreibungsschritt feinstofflicher, geistartiger oder eigentlicher zu werden scheint und sich der reinen Information nähert. Diese Erkenntnis hat Konsequenzen.

Die homöopathische Arznei als Träger eines Lebensthemas des Menschen

Es bildet sich hieran die Vorstellung, dass Substanzen dadurch zu Arzneimitteln werden, weil sie Lebensthemen oder -aufgaben der Menschen beinhalten. Diese Themen stellen sich dem Menschen und beim Versuch ihrer Bewältigung kann er erkranken. Krankheit ist in diesem Modell, die aktuelle Auseinandersetzung und der teilweise gescheiterte Versuch solch eine Lebensaufgabe zu lösen. Doch wie kann nun die Arznei bei der Bewältigung der Lebensaufgabe helfen, wo sie doch selbst für diese Aufgabe steht und diese dann dem Menschen stellt?

Um diese Frage zu beantworten, kommt der Potenzierungsvorgang ins Spiel. Wie beschrieben führt er dazu, dass die Substanz schrittweise in eine mehr informationelle Form übergeht. Mit der homöopathischen Arznei liegt somit ein Lebensthema stärker als reine Information vor. Mit der Einnahme der Arznei stellt sich dem Menschen ein Lebensthema auf Informationsebene. In dieser Art, so wird in diesem Modell angenommen, lässt es sich für den Menschen leichter als in materiell eingebundener Form bewältigen.

Wie lässt sich so eine Annahme begründen? Zum einen natürlich wieder durch die Empirie. Homöopathische Arzneien heilen über Informationen. Das sagt uns die Naturwissenschaft, deren Erkenntnisse eine wesentliche Wirkung auf materiell-energetischer Ebene ausschließen. Zum anderen lässt sich dieser Tatbestand logisch plausibel in ein Modell einbauen. Beobachten wir einen Menschen, so lässt sich erkennen, dass ein Lebensthema materiell, emotional, mental und auch in seinem Wesen bewältigt werden muss. Ist er im Wesen mit seiner Aufgabe versöhnt, das heißt auf der Seelenebene, dann ist eine endgültige Lösung gefunden. Denkt man dieses Modell weiter, so ist das Leben der Menschen durch Lebensthemen gestaltet, die der Mensch zu bewältigen hat – jeder die seinen. Gelingt dies nicht, so erkrankt er hieran. Die Krankheit zeigt sich mental in seinem Denken, in seinen Gefühlen, körperlich und – so die Annahme im Modell – am wesentlichsten für alle tiefgreifenden Themen auf der Seelenebene, die rein informationell zu verstehen ist.

Durch die homöopathische Arznei, wenn diese ausgewählt durch das Ähnlichkeitsprinzip ein ähnliches Thema stellt, an dem der Mensch erkrankt ist, wird die Aufgabe auf Informationsebene neu gestellt und lässt sich dort einfacher lösen als zuvor.

Dieses Modell entspricht in wesentlichen Punkten der Idee der Kunstkrankheit von Hahnemann. Die Arznei wirkt auf der informationellen Ebene und damit auf der Wesens- oder Seelenebene stärker als die natürliche Krankheit. Laut Hahnemann geht es immer um die geistartige Lebenskraft und ihre Verstimmung, die geheilt werden muss. Es ist die Arznei hilfreich, die der gerade anstehenden Lebensaufgabe möglichst ähnlich ist. Erkennbar wird dies an den Symptomen, die diese Arznei hervorruft, wenn sie vom Gesunden geprüft wird.

Das heißt, bei der Prüfung bekommt der Gesunde kurzfristig das Thema der Arznei in informationeller Form zur Aufgabe und erkrankt insoweit hieran, als er es nicht sofort und

Arzneimittelbild Kupfer

umfassend lösen kann. Das Thema verliert sich dann wieder, da es sich ihm nur durch die Arzneimittelgabe und nicht durch sein Leben stellt. Erkennbar müssten bei der Arzneimittelprüfung auch Heilungssymptome werden, soweit eben dieses Lebensthema auch in einem gewissen Umfang sich tatsächlich für den Prüfenden unabhängig von der Prüfungssituation stellt. In beiden Punkten bestätigt die Empirie dieses Modell.

Nun haben diese Erkenntnisse und das darauf basierende Modell auch Konsequenzen für die Arzneimittelherstellung. Wenn sich beim Herstellungsprozess der Milchzuckerverreibung zeigt, dass erst auf der Stufe der C4 die Wesens- oder Seelenebene ausdrücklich erreicht wird, diese jedoch insbesondere für tiefergehende Erkrankungen als besonders wesentlich für den Heilungsprozess einzuschätzen ist, lässt sich hieraus ableiten, dass der Potenzierungsprozess durch eine Milchzuckerverreibung zumindest bis zu dieser Stufe reichen sollte. Dann wäre die Arznei auf der besonders heilsamen Informationsebene für die wesentlichen Krankheiten oder Themen eines Menschen angekommen. Die anschließende Weiterverarbeitung durch den Verschüttlungsprozess verstärkt diese Wirkung. [Näheres zum Potenzierungsprozess unter Berücksichtigung dieser Überlegungen sind im Buch von Jürgen Becker „Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens“ zu finden.]

Doch zurück zum Erkenntnisprozess bei der Arzneimittelherstellung. Er beinhaltet die Begegnung mit den Informationen, die der Arznei zugrunde liegen und verweist auf ein grundlegendes Lebensthema. Wenn dieses Thema gefunden ist, müssten sich die zuverlässig bekannten Symptome dieser Arznei mit diesem in Bezug bringen lassen. Der große Vorteil für eine Arzneimittelwahl liegt dann darin, Symptome vor diesem Themenhintergrund bewerten zu können. Dieses Vorgehen wird und wurde schon immer von vielen Homöopathen vor dem Hintergrund ihres Arzneiverständnisses so gehandhabt. Die Herausarbeitung von Symptomen und eines Grundthemas durch ein Arzneimittelbild, basierend auf dem Potenzierungsprozess durch die Milchzuckerverreibung, gibt hierfür zusätzliche Anhaltspunkte.

So besitzt die Homöopathie in einer aufmerksam und sorgfältig durchgeführten Milchzuckerverreibung von der C1 bis zur C4 und in Ausnahmen auch bis zur C5 oder gar C6 einen weiteren Zugang zum Verständnis von Arzneien. Solche Verreibungen lassen sich auch in Gruppen durchführen und geben so ein noch umfassenderes Bild der Arznei. Die so gewonnen Erkenntnisse können mit dem bekannten Arzneimittelbild abgeglichen werden, dieses erweitern und ergänzen. Ein ganz wesentliches Ziel ist hierbei die Herausarbeitung des Grundthemas.

Arzneimittelbild Kupfer

Ein Modell zum Verständnis der Wirkung homöopathischer Arzneien

Der Mensch bedarf für ein erfolgreiches Handeln einer Vorstellung von der Wirklichkeit. Die für sein Handeln relevanten Phänomene sollten sich dabei plausibel und logisch in ein Modell einfügen. Zusammenfassend soll das hier formulierte Modell dargestellt werden.

Dieses Modell gemahnt zur Demut. Der Mensch ist in große Zusammenhänge gestellt. Sein Verständnis von der Welt ist gering. Die Wirklichkeit der Erscheinungen muss seine wesentliche Orientierung bleiben.

Grundsätzliche Annahmen

- Allen materiellen und energetischen Erscheinungen in unserer Welt liegt eine Information (Idee, Gedanke) zugrunde, die sie gestaltet. Diese Information ist das Eigentliche hinter den Erscheinungen. Das Eigentliche kann als in einer zeit- und raumlosen Wirklichkeit (Ganzheit) an sich existent angesehen werden.
- Die homöopathische Arznei wirkt als reine Information auf der Ebene hinter den materiellen und energetischen Erscheinungen. Durch den Potenzierungsprozess bei der Arzneimittelherstellung wird diese Ebene der Information von seiner materiellen Anbindung an den Ausgangsstoff freigesetzt. Ein Träger in Form von Milchzucker oder Wasser übernimmt diese Information. Die Erkenntnis, dass homöopathische Arzneien nicht materiell oder energetisch wirken können, liefert uns die Naturwissenschaft.
- Dem Menschen stellen sich im Leben Themen und Aufgaben. Krankheit ist ein Ausdruck einer aktuellen Beschäftigung mit und nicht gegebenen Bewältigung von dieser Aufgabe.
- Aufgaben und Themen haben ihren Ursprung auf der informationellen Ebene, die hinter allem Geschehen steht.
- Eine Bewältigung der Themen und Aufgaben muss für den Mensch letztlich auf der informationellen Ebene geschehen und sich auf der Ebene der Erscheinungen zeigen.
- Homöopathische Arzneien bieten dem an der Bewältigung eines Themas erkrankten Menschen sein Thema auf einer stärker informationellen Ebene als das im Leben materiell geschieht. Auf dieser Ebene ist die Bewältigung einfacher möglich und das erlaubt die Heilung von der Krankheit.
- Die Wahl der Arznei erfolgt nach dem Ähnlichkeitsprinzip. Dieses erlaubt die Findung einer Arznei, die dem Menschen ein möglichst ähnliches Thema stellt wie das, an dem er erkrankt ist. Dabei ist zu beachten, dass Arzneien auch dann heilsam wirken, wenn sie nur Teilbereiche des Themas oder Schichten eines Krankheitskomplexes betreffen. Das heißt auch, dass verschiedene Arzneien in einem längeren Krankheitsprozess notwendig sein können und auch unterschiedliche Vorgehensweisen mit verschiedenartigen Arzneien zu einer Heilung führen können.
- Die Arzneimittelprüfung erlaubt es, am Gesunden die Symptome zu erkennen, die eine Arznei heilen kann, da sie dem Prüfer ihr Thema stellt und dieser mit leichten Krankheits- bzw. Bewältigungssymptomen reagiert.
- Der Herstellungsprozess der homöopathischen Arznei führt schrittweise zu einer immer stärkeren Übertragung der dem Ausgangsstoff innewohnenden Information auf den Träger Milchzucker oder Wasser. Hieraus leitet sich ab, dass dieser Prozess die möglichst reine Informationsebene erreichen sollte, damit die Arznei besonders heilsam sein kann. Die Erfahrungen aus der Arzneimittelherstellung mit Milchzucker zeigen, dass dies bei einer Verreibung bis zur C4 am besten gewährleistet ist. Mit der C4 wird die Wesens- oder Seelenebene erreicht, die als informationell anzunehmen ist.
- Im Verreibungsprozess werden Informationen zur Arznei und ihrer Wirkung für den Menschen, der die Verreibung vornimmt, zugänglich. Diese lassen sich zu einem Arzneimittelbild zusammenfassen, das ein Lebensthema in den Mittelpunkt stellt.

Ergänzende Überlegungen

- Allopathische Behandlungen fördern bedingt oder nur teilweise die Bewältigung anstehender Lebensthemen. Soweit sie die Vitalität und Lebensfähigkeit des Menschen stärken, können sie die Voraussetzung für eine Heilung setzen. Der Mensch wird in seiner Fähigkeit zur Lösung seiner Aufgabe gestärkt. So kann er gesunden. Öfters wirken allopathische Arzneien die anstehende Lösung der Aufgabe unterdrückend. Hierdurch bleibt die Aufgabe ungelöst und stellt sich dem Menschen weiterhin. Dies oft in einer Form, die zunehmend schwerer zu bewältigen ist und damit vertieft krank macht.
- Zwischen einem Persönlichkeits-/Krankheitsbild können mit verschiedenen Arzneimittelbildern ausreichend Ähnlichkeiten gegeben sein, sodass ein Heilungsprozess angestoßen werden kann. Das bedeutet, das Thema des Menschen und die Themen der Arzneien ähneln sich so weit, dass die Arznei eine Hilfe geben kann. Es ist nicht davon auszugehen, dass die für jedes Persönlichkeits-/Krankheitsbild ähnlichste Arznei verfügbar ist. Krankheitsnamen können nie Arzneimittel- bzw. Persönlichkeitsbilder ersetzen. Die Anwendung von Isopathie/Nosoden muss dies beachten.
- Der Kontakt mit einem Menschen, im Fall der Medizin mit einem Arzt, kann aus sich heraus über die informationelle Ebene heilsam wirken. Arzneimittelgabe und Arztkontakt können sich ergänzen. Daher kann eine unterschiedliche Arzneigabe begleitet von verschiedenen Personen als „Gesamtinformation“ individuell unterschiedlich in der Wirkung aber gleich heilend sein. Homöopathie ist insgesamt personotrop. Behandler haben einen besonderen Zugang zu bestimmten Arzneien (Persönlichkeitsbildern), die sie eher erkennen, und werden zudem durch ihre Persönlichkeit auf den Heilungsprozess wirken.
- Placebowirkungen lassen sich als Wirkung auf informationeller Ebene verstehen. Therapien, die über psychische Prozesse wirken, lassen sich über die informationelle Ebene beeinflussend verstehen.
- Die Miasmenlehre der Homöopathie lässt sich als eine Einteilung von Krankheiten in kollektive Grundthemen verstehen. Diese sind über die diesen Grundthemen zugehörigen Arzneien, welche dieses Thema in Variationen ansprechen, heilbar.
- Die Signaturenlehre zeigt, dass die Information hinter jeder Substanz auf allen Ebenen der Erscheinung zum Ausdruck kommen kann: in jeder Eigenschaft, im Namen, durch die Herkunft, Märchen, Musik usw.
- Auch der Herstellungsprozess (die Potenzierung) einer Arznei ist personenbezogen. Der Herstellende hat Einfluss auf den Prozess der Informationsübertragung auf den Träger Wasser oder Milchzucker. Daher sollten nicht Maschinen, sondern geeignete Menschen diesen Prozess übernehmen.
- Die Erkenntnisse aus dem Herstellungsprozess zeigen, dass der Ebene der C5 eine besondere Bedeutung für kollektive Menschenthemen zukommt. Bestimmte Erkrankungen (z.B. Epidemien, Seuchen) können gleichfalls einen kollektiven Charakter haben. Hier ist die kollektive Information der Substanz das beste Heilmittel. Diese Arzneien sollten somit bis zur C5 den Potenzierungsprozess der Milchzuckerverreibung durchlaufen.
- Themen und Aufgaben stellen sich dem Menschen zu bestimmten Zeitpunkten. Die homöopathische Arznei hilft dem Menschen nur, wenn die Bereitschaft zur Bewältigung der Aufgabe beim Menschen vorliegt. Es handelt sich hier um eine dem Menschen immanente Haltung (Struktur) und nicht um eine willentliche Entscheidung. Ist dies der Fall, bedeutet Heilung Selbstverwirklichung, denn die Begegnung mit der Arznei ist eine Begegnung mit sich selbst. Aus der Heilung erwächst Verständnis und Bewusstsein.

Arzneimittelbild Kupfer

C1 Kupfer im Leben

1. Phase Kupfer ist schwierig

Kupfer, das kostet Anstrengung – verursacht Zweifel und Ungewissheit. Kupfer ist schwierig. Es fehlen Gleichmut und Gelassenheit. Es gibt eine Tendenz zur Verkrampfung und inneren Anspannung.

Das Zwerchfell zieht sich zusammen. Alles ist zittrig, verloren und ohne Perspektive.

Ich fühle mich verloren. Wo ist Halt? Ich brauche Halt. Ich fühle mich ausgeliefert. Der Hals schnürt sich zu und verkrampft. Ich bin überfordert. Kann das gut gehen? Warum ist alles so schwierig?

Das junge Mädchen: Tiefste Verletzung. Ausgebeutet. Gerade als die eigene Sexualität erblühte, da wurde sie brutal mit roher Gewalt konfrontiert. Völlig wehrlos. Völlig verständnislos. Ein schweres Trauma bleibt zurück. Angst. Panik. Mühsame Kontrolle. Wie leicht kann diese wieder zusammenbrechen.

Missbrauch, Kindesmissbrauch, Vergewaltigung. Missbrauch der Unschuld. Warum sucht die Liebe die Begegnung mit der Gewalt? Wie kann sich der Mensch davon wieder erholen? Wie kann Vertrauen neu entstehen? Ein wenig Stolz, doch begehrt und schön zu sein, bleibt bestehen.

2. Phase Kupfer – Kraft der Liebe

So vollkommen in den Gefühlen gefangen. Ihnen ausgeliefert. Es ist nicht möglich, die Gefühle zu verlassen. Sie bestimmen alles. Sie sind die Wirklichkeit.

Gefühle der Liebe. Tiefste Liebe. Wahre Liebe. Unendliche Liebe. Zuneigung. Ganz weich. Ganz anschniegender. Wunderbare Liebe. Erfüllend. Wärmend.

Gefühle von Angst und Panik. Verlorenheit. Verlassenheit. Große Sehnsucht nach Schutz und Fürsorge.

Schmerz, Härte, Kontrolle des Schmerzes.

Sehnsucht nach Harmonie und Anerkennung. Ich will auch gesehen werden und sein dürfen. Sehnsucht nach Schönheit. Meine Schönheit soll erkannt werden! Meine Liebe soll gesehen werden! Meine Liebe soll leben dürfen und sich entwickeln können!

Vom Mädchen zur Frau werden. Was heißt das? Zu seiner Schönheit und Weiblichkeit ja sagen, sodass sie sich in den Augen der anderen finden lässt. Ohne Vorbehalt, ohne Angst lieben können. Nicht mehr die Härte benötigen, weil ich eine Frau bin.

Das gilt auch für den Mann. Auch er muss lernen, seine Liebe und Verletzlichkeit anzusehen und mit diesen Eigenschaften in das Leben zu treten. Für den Mann ist das ebenso schwierig.

Kupfer, die Kraft der Liebe zwischen den Menschen, der Hingabe und des Vertrauens. Ohne Angst. Ohne Schrei nach Kontrolle. Ohne Schutz durch Härte und Abweisung.

Es ist ein langer Prozess, die Kraft des Kupfers leben zu können.

Arzneimittelbild Kupfer

3. Phase

Kupfer in der Begegnung

Warum sucht die Liebe die Begegnung mit der Gewalt und Verletzung? Liebe ist Heilung! Liebe will heilen. Kupfer möchte das Geschehen des Lebens voller Unschuld empfangen. Die Kupferliebe möchte die Begegnung zwischen den Menschen heilen. Geheilt werden kann allein das Unheil. Die Heilung ist umso größer, je größer das Unheil, die Gewalt und die Verletzung sind.

Die Kupferliebe will sich selbst erkennen. Sie ist nur sie selbst, wenn sie sich erschafft. Hierzu führt die tiefe Verletzung. Die Verletzung geschieht vollkommen, wenn die Liebe am unschuldigsten ist. Hier kann sich die Kupferliebe wahrhaftig erschaffen. Das homöopathische Kupfer ist eine große Hilfe auf dem Weg der Heilung.

Ein Beispiel:

Das unschuldige seiner Liebe, d.h. auch seine Sexualität, noch ganz unbewusste Mädchen, das sich nach Geborgenheit sehnt. Das verloren ist auf dieser Welt. Wenn ihm die Gewalt, der Missbrauch, die Vergewaltigung, das Verstoßen, der Ausschluss aus der Gemeinschaft begegnen, dann ist die Liebe fast zerstört. Dann regieren Not, Angst, Härte, Verkrampfung und Kontrolle. Die Liebe scheint verloren. Das Vertrauen und der Lebenshalt fehlen. Doch, wenn sich die Liebe nun findet, trotz dieser Verletzung, wenn sie sich neu erschafft, dann ist sie für die Ewigkeit gewonnen. Dann weiß der Mensch: Sie war nie verloren und wird ihm für immer gehören.

Das ist ein Beispiel für die Form, wie die zwischenmenschliche Liebe verletzt und verloren scheint und auf Ewigkeit gefunden wird. Homöopathisches Kupfer hilft entscheidend dabei, die Kupferliebe zu leben.

4. Phase

Verletzung und Heilung

Die Seele trägt, wenn sie unter dem Einfluss der Kupferkraft steht, die Verletzung und die Suche nach der Heilung in sich. Sie gibt dem Menschen diese Aufgabe. Wie dem Menschen diese Aufgabe begegnet, ist überaus vielfältig. Welche Krankheit, welche Gewalt ihn zutiefst verkrampfen lässt, ihn seines Vertrauens beraubt und sein Leben unter den Wunsch nach Kontrolle stellt, ihn verhärtet und in Angst gefangen hält, das ist seinem individuellen Lebensweg überlassen. Voller Verkrampfung und Angst mag sich der Darm entleeren. Spasmen, Anfälle, Schaum vor dem Mund, all dies kann sich zeigen. Hartherzigkeit, Kontrollsucht, Wut, Starrheit der Gefühle mögen erkennbar sein.

Die Seele gibt dem Menschen seinen Weg vor und sucht dabei die Liebe als Heilung. Die Liebe soll auf Ewigkeit die ihre sein. Unter der Kupferkraft zu stehen, bedeutet solange nachtragend zu sein, bis eine Heilung gefunden ist. Denn die Kupferkrankheit berührt den Kern des Menschen. Der Ausdruck seiner Liebe ist verletzt!

Arzneimittelbild Kupfer

5. Phase

Kupfer und die Sexualität

Die Kupferkraft bezieht sich auf die menschliche Liebe. Ein wichtiger und wesentlicher Bezug liegt daher in der Sexualität. Hierbei kann sie leicht verletzt werden. Und hier kann auch ein Teil der Heilung liegen.

Die Menschheit schaut auf ihre Geschichte der Verletzungen, die sie sich zugefügt hat. Oft scheint es so, als fehle in der Sexualität die Liebe. Sie kann gelebt werden, ohne den anderen Menschen bewusst wahrzunehmen. Und doch, die Liebe ist immer dabei. Das sagt uns das Kupfer. Die Liebe ist verschüttet, eingemauert, verschlossen, abgetrennt und doch immer dabei. Denn das Abgetrennte ist nur in der Wahrnehmung nicht vorhanden.

Die Schwierigkeiten und Verhärtungen der Sexualität, die Kupferkrankheit, stehen zwischen Mann und Frau – und auch in der Rivalität zwischen den Frauen. Da heißt es: Wer ist begehrenswerter? Die Heilung liegt darin, bei sich und den Mitmenschen anzunehmen: Wir sind schön und begehrenswert. Jeder geht seinen Weg und wir sind dabei gemeinsam unterwegs.

6. Phase

Kupfer ist empfindsam

Im Kupfer spiegelt sich das Leben warm und weich. Es lässt sich prägen und gestalten. Und doch bleibt es Kupfer. Auch vollkommen verbogen und entstellt bleibt es Kupfer. Das sollt ihr wissen: Die Liebe bleibt, auch wenn das Leben sie zur Unkenntlichkeit verformt hat. Auch wenn sich eine äußere Schicht über das Kupfer gelegt hat, die es dem Anblick entzieht. Im Kern ist es glänzendes Kupfer, wunderbare Liebe, geliebt.

Kupfer ist ein edles Metall. Ein leitfähiges Metall. Ein verbindendes Metall, das allen Beziehungen dient. Ein wertvolles Metall. Ein weiches Metall.

Dadurch, dass es sich gestalten lässt, hilft es euch Menschen, den Prozess der Gestaltung zu erfahren. Kupfer will ihn erfahren. Unter der Kraft des Kupfers taucht der Mensch tief in das Leben ein. Er lässt sich davon beeindrucken. Er lässt sich verletzen und erniedrigen. Er erfährt Gewalt. Er erfährt Zerstörung. Er meint den Kontakt zu sich selbst und den Mitmenschen zu verlieren. Er sucht nach Härte als Antwort auf seine Verformbarkeit. Er sucht nach Kontrolle als Antwort auf sein Ausgeliefertsein. Alles in ihm verkrampft.

Doch die Kupferkraft sagt uns Menschen: Am Ende sollt ihr gewiss sein, dass nichts wahrhaftig zerstört werden kann. Es wurde furchtbar verbogen und zerbeult. Es wurde verätzt und verunstaltet. Und doch im Kern bleibt es Kupfer. Im Kern glänzt es weiter. Es kann sich zurückwandeln in reines Kupfer, die Kraft der Liebe zwischen euch Menschen. Habt Vertrauen.

Kupfer verbindet euch Menschen. Die Kraft des Kupfers sucht immer die Verbindung zwischen euch und in euch. In der reinen Verbindung zeigt sich eure Schönheit. Mit euch im Reinen, findet die Liebe seinen Ausdruck. Die Kupferkraft lässt euch empfindsam sein.

Gedanke:

Zu Kupfer ist in den homöopathischen Arzneimittelbildern unter Rubrik „Eigentümliches Symptom“ aufgeführt: „Das Gefühl, als würde kaltes Wasser über den Kopf geschüttet.“

Dieses Gefühl erscheint mir wie ein Bild dafür, dass vollkommene Unschuld unerwartet mit der Gewalt des Lebens konfrontiert wird. Das Schöne an dem Bild bei einer Übertragung auf die Seelenebene ist: Zwar werden ein Erschrecken und eine Verkrampfung ausgelöst. Doch es entsteht kein wirklicher Schaden.

Arzneimittelbild Kupfer

C2

Kupfer sucht das Leben

1. Phase

Die Einladung zur Hingabe

Kupfer will eingeladen werden. Es ist eine Kraft, die sich nicht aufdrängt. Kupfer ist empfangend. Die Seele muss sie einladen, soll sie im Leben des Menschen von Bedeutung sein. Kupfer ist sehr zurückhaltend. Diese Kraft betrachtet mit Liebe, was geschieht. Allerdings: Wurde die Kupferkraft von der Seele eingeladen in diesem Menschendasein zu wirken, dann ist sie zutiefst bestimmend.

Kupfer: „Ich, die Kupferkraft, verlange von euch Menschen Großes. Ich verlange die vollkommene Hingabe, die Annahme des Geschehens, das Empfangen in seiner ganzen Tiefe. So gestaltet ihr, indem ihr gestaltet werdet. Das klingt wie ein Widerspruch. Doch der Widerspruch ist nicht mein Thema. Mein Thema ist die Hingabe und damit habt ihr ein Problem. Ihr fragt euch, ob ihr nicht auf der Erde seid, um zu gestalten. Doch das ist nicht meine Sache. Unter meinem Einfluss entwickelt sich das Leben durch Hingabe, indem ihr empfangt. Das bringt euch tiefe Erfahrung und die Seele wird gestaltet.

Wie bereits gesagt: Der Wert, der Schatz, den der Mensch aus dem Leben gewinnt, liegt bei mir in der Erfahrung der Liebe. Diese Erfahrung erwächst, wenn durch die Liebe die Heilung geschehen kann. Wenn hierdurch für euch Menschen die Gewalt überwunden wird. Wenn in euch selbst die Gewalt in Form von Kontrolle, Wut oder rigider Moral überwunden wird.“

2. Phase

Gefühle

Worte versagen weitgehend, um zu schildern, was die Kupferkraft bedeutet. Es sind Gefühle, die bestimmen.

Gefühle, die verbinden wollen.

Gefühle, die Liebe suchen.

Gefühle, die abgeschnitten wurden.

Gefühle, die getrennt, gedeckelt, kontrolliert, verwaltet und eingesperrt wurden.

Es sind Gefühle der Angst, der Überforderung, des Ausgeliefertseins.

Unerträgliche Gefühle, die so nicht bleiben können.

Gefühle, die den Schlaf rauben.

Gefühle, wie aus einer anderen Welt, die den Menschen in einen Glassarg sperren (vergleiche das Märchen Schneewittchen).

Gefühle, die sprachlos machen.

Gefühle, die weinen und den Menschen sich in Tränen auflösen lassen.

So kann das Leben erfahren werden: wie ist das mit der Liebe verbunden zu sein? Da ist die große Sehnsucht nach der Liebe, nach Fürsorge, nach Schutz. So unendlich groß. So viel größer als alles andere.

Doch der Schreck sitzt tief. Alles verkrampft und schützt dabei zugleich die Liebe. Diese hingebungsvolle Liebe erhält einen Panzer, der sie für bessere Zeiten bewahrt. (Vergleiche das Märchen Schneewittchen: Schneewittchen bleibt im gläsernen Sarg in ihrer vollkommenen Schönheit ohne jede Zeichen der Vergänglichkeit erhalten, bis der Tag der Heilung kommt.) Kommt die Erlösung müssen die Härte, Eifersucht, Verletzung und Wut weichen. Sie vergehen in einem wilden Tanz. (Vergleiche das Märchen Schneewittchen: Die Stiefmutter stirbt in den glühenden Eisenschuhen).

Arzneimittelbild Kupfer

3. Phase Jenseits des Verstands

Die Kupferkraft mit dem Verstand zu erkennen, will nicht so recht gelingen. Sie wirkt ganz wesentlich jenseits der allgemeingültigen Vernunft. Wie kann die Hingabe gewählt werden, wenn sie zu schwerster Verletzung führt? So folgert der Verstand. Das kann nicht vernünftig sein!

Kupfer: „So höre Verstand und schweige! Was ich euch gebe, ist etwas ganz anderes, als die einfache Vernunft verstehen kann und doch es ist auch vernünftig. Sieh den Weg, der vor dir liegt, wenn du der Kupferkraft folgst. Ein verlockender und schöner Weg. Du lernst zu erkennen, wie die Liebe, deine Liebe, alle Bedrohung, Gewalt und alle Zerstörung übersteht. Selbst so scheinbar grundlegende Zerstörungen, die das Kupfer zu einem Kupfersalz verändern, werden geheilt. Dann eben durch diese Kupferverbindung, wie z.B. Cuprum aceticum.

Siehe Verstand die große Erkenntnis: Die Liebe ist unzerstörbar. Was für ein Heil! Ein Heil für die Ewigkeit. Lohnt es sich nicht mein lieber Verstand, das zu erfahren, auch wenn dies schwierig ist? Willst du Verstand wirklich die Meinung vertreten, dass darauf verzichtet werden sollte? Wäge gut ab und wisse, es gibt keinen anderen Weg. Der andere Weg kann nur heißen, die Liebe nicht zu erkennen. Nun darfst du sprechen Verstand, wenn du Worte findest.“

Der Verstand schweigt.

4. Phase Die Seele

Der Verstand soll zuhören. Die Seele soll sprechen. So will es die Kupferkraft.

Seele: „Geliebte Kupferkraft, du bist mein treuer Begleiter und Führer. Durch dich weiß ich um mich. Du leitest meine Geburt. Eine schöne Geburt, die mir zwar manchmal den Atem raubt, die mich auch erschrecken kann und mich verkrampfen lässt. Und doch eine so schöne Geburt zu mir selbst. Durch die, meine liebe Kupferkraft, finde ich mich. Du bist die schönste Hebamme, die ich mir vorstellen kann. Ich weiß: Geburten sind nicht leicht. Doch dadurch und mit deiner Hilfe werde ich. Ich danke dir Kupferkraft, du Spiegel meiner Liebe, Vollkommenheit, Unverletzlichkeit und Anmut. Du hast keine Hintergedanken.“

5. Phase Zeiten

Steinzeit. Der Stein ist so schwer zu gestalten. Er ist hart und grob.

Kupferzeit. Eine neue Erfahrung. Wie leicht ist das Kupfer formbar.

Bronzezeit. Schwerer zu formen und viel härter als das Kupfer. Damit lässt sich die Welt gestalten.

Eisenzeit: Voller Härte wird die Welt untertan gemacht. Die Härte der Steinzeit ist wieder erreicht, aber viel genauer in seiner Wirkung. Das Eisen ist formbar, wenn auch nur unter großer Kraft und Hitze.

Das reine Kupfer ist wenig hilfreich dabei, die Welt zu gestalten. Weder als Werkzeug noch als Waffe besitzt es die notwendige Härte. Vereint mit Blei, Zinn oder Zink geht dies besser, aber nie so gut, wie mit dem Eisen.

Kommt die Kupferzeit je wieder? Müssen wir erst durch die Phase der Härte gehen? Müssen wir die Welt so lange mit Härte gestalten, bis ein End- und Wendepunkt erreicht ist? Kommt wieder die Zeit, in der die Welt den Menschen gestalten darf, er dies sucht und annimmt?

Bedenkt: Je härter die Kraft der Gestaltung, desto größer wird der Pol des Gestalteten. Das heißt, die Härte schafft sich das Weiche, ob sie will oder nicht. Das Ganze ist jedoch ein sehr gewalttätiger Prozess. Es wäre so viel leichter, auf die große Härte zu verzichten. Die große Härte zwischen den Menschen und in den Menschen. Viel leichter wäre dann das Gestalten, wenn das Empfangen und Annehmen im Vordergrund steht. Führt der Weg der Menschheit wieder dorthin?

Arzneimittelbild Kupfer

6. Phase Anmut und Schönheit

Kupfer: „Meine Begabung liegt nicht in der Sprache. Ich höre, ich fühle, ich spüre, ich bin verbunden und eingebunden, ich gehöre dazu und nehme an. Ich gebe, indem ich empfangen. Ich bin voller Geduld. Ich bin ohne Misstrauen, ohne Argwohn, ohne Schutz. So bin ich gedacht, denn ich will das Leben erfahren. Ich lade das Leben zu mir ein. Was immer es bringt, es soll willkommen sein. Der Mensch möchte das oft nicht. Er kann es nicht.

Ich bitte euch, gut zu unterscheiden: Ich suche nicht das Leid. Das reine Kupfer leidet nicht! Im Menschen leidet seine Selbstbehauptung, wenn die Kupferkraft ihn führt. Im Menschen wehrt sich diese und lässt ihn verhärten, Kontrolle ausüben und wütend werden. Das ist aber nicht die Kupferkraft. Die Kupferkraft ist die Liebe zwischen den Menschen und im Menschen. Sie ist nicht das Gold, die Liebe zum Absoluten. Sie ist nicht das Silber, die Annahme des Schicksals im Wechselspiel der Pole.

Die Kupferkraft ist Schönheit, die Harmonie zwischen den Menschen. Die Kupferkraft ist Anmut und Unschuld. Nichts kann sie zerstören. Darüber bleibt gewiss.“

Arzneimittelbild Kupfer

C3

Kupfer verstehen

1. Phase

Pflicht und Kontrolle

Innere Unruhe. Zittrig. Es geht darum, seiner Pflicht nachzukommen.

Zum einen: Die Pflicht ergibt sich aus der Abwehr der Verletzung. Es ist ein Schutzmechanismus, der Pflicht nachzukommen, damit das Geschehen im Leben unter Kontrolle ist. Nichts unerwartet Verletzendes soll passieren können.

Zum anderen: Die Kupferkraft nimmt den Menschen in die Pflicht, seine Lebensaufgabe zu erfüllen. Das bedeutet anzunehmen und zu empfangen, was das Leben bringt.

In der Abwehrhaltung führt dies zum Gefühl: Ich muss aushalten und durchstehen. Das ist meine Pflicht. Ich muss zurücktreten mit meinen Bedürfnissen. Es geht um Höheres, das erfüllt werden muss.

Kupfer: „Das ist aber ein großes Missverständnis. Ihr Menschen sollt nicht durchhalten, sondern empfangen. Ihr sollt nicht erdulden, sondern annehmen. Das ist ein großer Unterschied!

Wenn ihr euch verletzt fühlt, dann braucht es seine Zeit, bis sich die Verkrampfung wieder lösen kann. Doch Empfangen ist Freude nicht Leid. Das homöopathische Kupfer hilft euch zu empfangen und anzunehmen. Das Leid kann erlöst werden. Aber, es braucht seine Zeit.“

2. Phase

Das Leid

Verstand: „Sind das nicht alles leere Versprechungen? Irgendwann ist alles gut. Das ist so einfach gesagt. Sind das nicht Illusionen, um sich angesichts der Härte des Lebens und der großen Verletzungen zu trösten?“

Kupfer: „So spricht der Verstand. Er meint es gut mit euch Menschen. Er will euch vor dem Leid bewahren. Doch höre Verstand: Schau auf das Leben der Menschen. Beurteile offen und ehrlich. Gibt es Menschenleben ohne das Leid? Ich meine, ihr Menschen sollt nicht das Leid suchen. Trotzdem es ist im Leben. Verstand, ich frage dich nach deiner Alternative. Was kannst du den Menschen bieten? Ist es eine Alternative, sich aus dem Lebensgeschehen herauszuhalten? Ich denke, ihr Menschen sollt keinesfalls bewusst den Schmerz und das Leid suchen. Das hat nichts mit der Liebe zu tun! Ich meine jedoch auch: Empfängt das Geschehen des Lebens so gut ihr könnt und nehmt es an – auch mit seinen Verletzungen. Es geht nicht ohne. Verstand, das weißt du. Schaut mit Vertrauen auf alles, was euch geschieht. Sucht Hilfe bei den Menschen und Gott. Auch bei der Hilfe durch Gott geht es nicht um ein dumpfes, naives Glauben. Sondern ihr Menschen werdet erkennen, dass die Suche nach der Liebe euer Leid mindert.

Verstand, ich spreche für dich. Du bist von großer Bedeutung. Wäge du ab, welche Wege der Mensch zur Wahl hat. Denn Verstand, es ist eine Illusion zu meinen, es gäbe einen leichten Weg, der den Menschen verschont, sich auf das Geschehen des Lebens einzulassen.

Ihr Menschen, wenn ihr empfangt, was das Lebensgeschehen euch bietet, auch die Verletzung, dann seid ihr auf dem Weg des Heils.

Zu Erinnerung. Ihr sollt nicht die Verletzung suchen!“

Arzneimittelbild Kupfer

3. Phase Das Vertrauen

Verstand: „Liebes Kupfer, ich fühle mich mit dir verbunden. Meine Aufgabe ist es zu prüfen, was es für den Menschen bedeutet, wenn er eine Entscheidung trifft, auf eine bestimmte Art handelt oder sich ein Ziel setzt. Ich berate den Menschen bei der Erkenntnis, welche Folgen möglich sind und waren. Ich überschätze mich nicht. Ich meine nicht, das Leben zu verstehen. Ich kann den Menschen aber beim Verstehen helfen.

Kupfer, du weist den Menschen zu, das Lebensgeschehen anzunehmen. Ein guter Rat, wenn ich ihn unvoreingenommen prüfe. Was hilft dem Menschen das Verzagen? Was geschehen ist, ist geschehen! Sich hiermit anzufreunden hilft. Das kann ich klar und deutlich erkennen.

Liebe Kupferkraft, ich stimme dir zu. Die Menschen sollen lernen, Vertrauen zu haben. Sie sollen Anerkennung, Achtung und Liebe erhalten auch dann, wenn sie verhärtet, verkrampft oder wütend sind.“

4. Phase Die Seele

Seele: „Ich habe vernommen, was ihr zu sagen hattet Verstand und Kupfer. Darf ich mich erklären. Ich empfangen. Das ist mir eigen. Das Empfangene findet im Menschen seinen Ausdruck. In diesem Sinne bleibe ich unveränderbar und unzerstörbar. Ich trage, was ich empfangen, gebe es dem Menschen und setze es dem Lebensgeschehen aus. Ich selbst kenne aber weder Raum noch Zeit. Ich bin.

Das ist, was ich sagen kann. Ihr sprecht über das Leid, die Gewalt und Zerstörung. Mich betrifft das nicht, auch wenn ich es trage und den Menschen so ihren Ausdruck gebe. Aber ich erfahre und erlebe durch das Geschehen. Doch die Menschenform der Erkenntnis ist mir nicht eigen.“

5. Phase Die Verbindung

Kupfer: „Ich verbinde. Die Seele ist vollkommene Verbindung ohne Trennung. Doch ich verbinde in der Trennung. Ich verbinde den Menschen mit sich, mit seinem Verstand und der Seele. So bleibt der Mensch gesund! So lebt er. Durch diese Verbindung verliert sich die Illusion ebenso wie die Härte. Alles kann frei fließen. Ein sehr angenehmes Gefühl.

Ich verbinde die Menschen miteinander. Verbunden zu sein bedeutet, die Schönheit zu erkennen. All das ist Menschenliebe! Denn unter dem Wirken der Kupferkraft sind die Menschen in Verbindung.“

6. Phase

Mit dem Leben verbinden

Leicht zu formen, will empfangen,
will Seligkeit doch ganz erlangen.

Dieses Kleinod glänzend rot
will überwinden Leid und Tod.

Verbinde dich, so ist dein Streben.

Verbinde dich mit diesem Leben.

Das Dasein selbst ist dir gegeben.

Den Lebensschatz, den kannst du heben.

Arzneimittelbild Kupfer

C4 Der Kupferweg

1. bis 5. Phase In der Kupferkraft

Kupfer: „Ich bin eins mit allem. Ich fühle mich vollkommen verbunden. Wenn ich getrennt werde, benötige ich Schutz. Dann suche ich die Härte, die ich selbst nicht habe. Dann suche ich halt. Die Trennung ist für mich sehr schwierig.“

Leben: „In der Kupferkraft bin ich sehr empfindlich; immer bereit, mich zu verbinden; immer offen für das, was auf mich zukommt, es anzunehmen und zu empfangen. Ich möchte die Verbindung in Harmonie eingehen. Doch findet dieses Streben keinen Widerhall, dann erstarre ich. Dann verkrampfe ich.

Dies kann sehr leicht bei der Geburt eines Menschen passieren. Der Verlust der Verbindung zur Mutter, das Fehlen der Wärme, die Unterbrechung des Kontakts geben dem Neugeborenen das Gefühl der Verlorenheit und verlassen zu sein. Dann verkrampft sich der Organismus. Der Körper verfärbt sich bläulich, so wie es dem Kupfer geschieht, wenn es zum Kupfersulfat wird. Der Atem stockt. Schreck. Angst.“

Kupfer: „Ja, bei mir der Kupferkraft ist bei meinem Einfluss auf das menschliche Dasein diese Trennung aus der engen Bindung, Sicherheit und Wärme ein ganz wesentliches Thema. Das lässt sich sehr gut bei der Geburt erkennen. Schwere Geburten, eingeleitete Geburten, Geburten durch Kaiserschnitt – hier manifestiert sich der Widerstand der Menschen gegenüber der Trennung durch die Geburt. Der Mensch, der unter meinem Einfluss steht, sucht den Weg zur engen Bindung zwischen den Menschen. Die Trennung lässt ihn diese Suche und sein Ziel erkennen. Zugleich leidet er an der Trennung. Der Schnitt durch die Nabelschnur vollzieht die endgültige Geburt als 'getrenntes' Wesen. Die Kinder, die ihre Aufgabe in der engen Bindung erkennen, sie werden an dieser Trennung leiden. Sie stehen vor der Aufgabe, mit ihrer Menschenliebe die harten Tatsachen des Lebens zu bewältigen.“

Seele: „Hört Leben und Kupfer: Wenn ich mich verbinde, bin ich zuhause.“

Verstand: „Der Mensch steht vor einer großen Aufgabe, wenn er mit seiner Menschenliebe die Verbindung sucht. Denn das menschliche Dasein stellt ihn vor große Hindernisse. Du Seele magst dort zuhause sein. Du Leben magst Erfüllung in jeder Lage zu erkennen. Du Kupfer stehst voller Hingabe bereit. Doch für den Menschen ist das ein äußerst fordernder Weg, der ihn leiden lässt. Denn, wie bei der Geburt, ist das Menschendasein voller Trennung. So jedenfalls beurteilt das der Verstand.

Die gesuchte Verbindung, deren dieser Mensch so sehr bedarf, scheint für ihn in weiter Ferne. Das führt zur Verkrampfung, zur Angst, zur Härte, zur Wut, zur Eifersucht und anderen schwer zu lebenden Gefühlen.

Es kann aber auch zur Erfüllung führen, zur Annahme der Geschehnisse und zum hingebungsvollem Empfangen. Der Schatz ist erreichbar.“

Seele: „Der Mensch kann zu mir finden. Ich bin die Quelle seines Daseins. Zusammen mit dem Leben führe ich ihn zu seiner Aufgabe. Kupfer du bist eine vollkommene Kraft. Bestimme du den Weg des Menschen und er wird zu mir geleitet. Dann ist er auf mich ausgerichtet. Jeder seiner Schritte führt ihn ein Stück näher zu mir. Wo ich zuhause bin, ist alles verbunden, nichts ist verloren. Alles ist in Harmonie. Hier hin führt die Kupferkraft den Menschen.“

Verstand: „Aber Seele, du bist nicht von dieser Welt, so wie ich. Ich kenne das Leiden auf dem Weg. Ich möchte den Menschen davor bewahren.“

Seele: „Verliere dich nicht Verstand. Akzeptiere, anerkenne und empfangen. Das Geschehen will dir geben nicht nehmen. Auch du, der du Teil der Menschenwelt bist, du kannst am Ende das Ganze erkennen.“

Arzneimittelbild Kupfer

Kupfer: "Im Horoskop kann der Mensch mich in der Venus finden. Ihr Menschen könnt dort auch sehen, welchen Weg ihr unter meinem Einfluss zu gehen habt. Ihr seht, was euch fördert und was euch Hindernis ist. Ihr seht, was die Idee der Menschenverbindung erschwert und euch als Teil ausschließt und was euch die Verbindung erlaubt. Das Leben wird euch in eurem Dasein zeigen, wie das geschieht.

Über die Geburt haben wir gesprochen. Die enge Familienbindung, die sucht ihr Menschen in meiner Kraft so sehr. Wie verwundbar seid ihr hierbei!

Wenn ihr noch kleine Kinder seid und die Liebe sucht, wie leicht könnt ihr verletzt werden!

Wenn ihr schon im Alter seid, die Menschenliebe auch bewusst in eurer Sexualität zu erkennen, wie schwer kann das sein, wenn jetzt die Liebe in der Verbindung zu fehlen scheint! Wie sehr kann es euch an Geborgenheit mangeln!

Die Begegnung von Frau und Mann – ein wesentlicher Teil eurer Bestimmung. Welche Schmerzen, welche Zurückweisung, welche Demütigungen sind hier möglich!

Die eigenen Kinder – lässt sich diese Verbindung erfüllt leben?

Der Blick zurück auf das Dasein im Alter: Bleibt die große Sehnsucht nach der Liebe unerfüllt?

Überall hier kann es euch im Menschenleben mangeln. Die Verbindung kann unerreichbar scheinen, wenn meine Kraft euer Leben bestimmt. So ist das für euch Menschen."

6. Phase

Die Bindung

Schönheit, Liebe sind Erfüllung,
werden Heimat für das Sein.
Harmonie in der Verbindung
tief im Herzen lass dich ein.

Alles, alles in dem Leben
möchte zur Verbindung streben.
Möchte mehr sein als nur Teil.
Möchte dahin kommen, weil
dies eben sich so bindet,
das im letzten Ursprung liegt,
damit das Ganze sich so findet
und am Ende Liebe siegt.

Genau hierfür ist all das Leiden,
dein Verhärten in der Welt.
Angesichts der Trennungsreigen
suchest du, was dich hier hält.

Arzneimittelbild Kupfer

C5 Menschenliebe

1. Phase Kupfer in der Lebenswelt

Weichtiere (Schnecken, Muscheln, Tintenfische) sind Kupferatmer. Kupferproteine dienen bei ihnen dem Sauerstofftransport im Blut. Das gilt auch für Spinnen und Skorpione. Ihr Blut ist blau gefärbt durch die Kupferproteine. Auch die Farbgebung der Sepiatinte ist durch Kupferproteine mitbestimmt.

Die Weichtiere sind empfindlich gegenüber allen Einflüssen aus der Umwelt. Sie sind Vertreter der Kupferkraft auf dieser Welt. Ebenso und analog gibt es Menschen, die besonders für die Idee des Kupfers stehen.

Manche der Weichtiere haben eine harte Schale. So soll ihre große Verletzlichkeit geschützt werden. Die Schale ist aus Kalk gebaut. Kalk ist in dieser Welt ein Werkstoff für das Leben, um Halt und Widerstand gegenüber den Herausforderungen und Bedrohungen des irdischen Daseins zu geben. Kalkschalen sind etwas, womit die Empfindlichkeit und Verletzbarkeit sich schützt. Ihm liegt eine andere Idee als die des Kupfers zugrunde und doch besteht ein Zusammenhang.

Gedankeneinschub: Homöopathische Arzneien, wie Calcium carbonicum (Muschelkalk der Auster), Sepia, Skorpion oder Aranea (Spinne) stehen in einem Zusammenhang mit der Kupferkraft. Im allgemeinen Verständnis und/oder in der Homöopathie werden die Mittel/Tiere auch mit dem Weiblichen in Zusammenhang gebracht. Die Begegnung eigener Verletzlich- und Empfindlichkeit mit der Härte und Bedrohung des Lebens wäre somit hier Thema. Jedes dieser Arzneien gibt eine andere artgerechte Antwort in Form von Härte, Wut, Widerstand, Kälte, Rigidität, Angriff oder Macht auf die Verletztheit.

Das Kupfer ist Ausdruck von Vitalität, Beweglichkeit, Verbindung, Atmung, Empfinden. Kupfer steht für große Schönheit. Je größer das Streben nach Harmonie, Verbindung und Schönheit, desto tiefer kann die Verletzung sein.

2. Phase Kupfer und das Weibliche

Wir ordnen die Kupferkraft der Weiblichkeit zu. Venus ist die Vertreterin der Kupferkraft.

Das Weibliche als reine Idee steht für das Empfangende und Annehmende. Das Weibliche zielt nicht auf das Vordringen in die Umwelt. Es will diese nicht gestalten. Es will sich mit der Welt verbinden. Das Weibliche bestimmt bei den Menschen mehr den Ausdruck der Lebensart der Frauen als den der Männer. Es will die Umwelt für sich gewinnen. Sie soll empfangen werden. Die Mitmenschen sollen hierfür auf das Weibliche aufmerksam gehen. Sie sollen davon angezogen werden. Das Weibliche will attraktiv sein, damit es empfangen kann.

Ist dies so, dann werden Wut, Eifersucht und Hass der Stiefmutter (Vertreterin der verletzten Weiblichkeit und Kupferkraft) im Märchen „Schneewittchen“ verständlich. Sie sieht ihre Weiblichkeit durch die viel größere Attraktivität von Schneewittchen zurückgewiesen und verletzt. Sie möchte ihre Weiblichkeit anerkannt sehen, ihre Attraktivität zurückgewinnen.

Das ist das offensichtliche Bild im Märchen. Doch welche Verletzung existiert tiefer in ihr, die sie wahrscheinlich in der hintersten und verstecktesten Ecke ihrer Persönlichkeit weggeschlossen hat? Nur in einer oberflächlichen Betrachtung geht es um die scheinbare eigene Zurücksetzung durch die Attraktivität von Schneewittchen und die möglicherweise verlorene Attraktivität durch das Alter.

Härte, Abwehr, der Ärger und die Eifersucht haben die Attraktivität der Stiefmutter, ihre Schönheit und Harmonie überdeckt. Ihre Weiblichkeit findet keinen Ausdruck mehr. Sie selbst verhindert durch diese Reaktion auf eine tiefe Verletzung, gesucht und begehrt zu werden.

Die menschliche Sexualität ist eng mit der Kupferkraft verknüpft. Der reine Ausdruck der Kupferkraft macht die Frau begehrenswert. Fehlt dieser Ausdruck, fehlt das Weibliche, dann

Arzneimittelbild Kupfer

verliert die Frau den Kontakt zu der Bestimmung ihres Geschlechts. Die Attraktivität, die die lebendige Kupferkraft in den Ausdruck der Frau bringt, wird sowohl von den Männern als auch den Frauen wahrgenommen. Daher erklärt sich im Märchen auch die Eifersucht der Stiefmutter. Bei Schneewittchen erkennt sie die unschuldige Weiblichkeit. Schneewittchen ist sich dessen nicht bewusst. Sie ist, wer sie ist. Sie benötigt keinen Spiegel, um sich ihrer Weiblichkeit zu versichern.

3. Phase Kupfer und das verletzte Weibliche

So ist die menschliche Sexualität an die Kupferkraft gebunden. Durch sie möchte das Weibliche begehrenswert sein, um das Leben empfangen zu können. Auf der Seite der Männlichkeit ist die Sexualität an die Eisenkraft gebunden. Diese möchte empfangen werden und hierfür ebenso attraktiv sein. Gemeinsam machen diese beiden Kräfte das menschliche Leben so überaus lebendig. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass das menschliche Leben sich fortpflanzt. Dieses Empfangen und Geben bilden den Rahmen, damit ein neuer Mensch erschaffen wird und menschliche Liebe schöpferisch sein kann.

Die Kupferkraft ist eine grundlegende Lebenskraft. Sie nimmt auf, durch was sie begehrt wird. Das kann aber auch verletzend für sie sein.

Zurück zur Stiefmutter: Warum hatte sich ihr Ausdruck so verhärtet? Warum hat sie ihre Weiblichkeit verloren? Was hat diese große Wut verursacht? Sie ist tief verletzt worden. Wodurch erzählt das Märchen nicht. Doch allein die Rolle als Stiefmutter erklärt vieles. Eine Stiefmutter muss damit leben, dass ihre Bindung an den Mann für ihn nicht an erster Stelle steht. Seine Kinder sind enger mit ihm verbunden. Das Gleiche kann für deren Mutter gelten. Solange die Stiefmutter keine eigenen Kinder mit dem Mann hat, ist dies ganz sicher so. Diese unsichere Bindung an den Mann, kann die Weiblichkeit und damit das Gefühl von Attraktivität sehr verletzen. Die Stiefmutter fühlt sich nicht zugehörig und ausgestoßen. Diese Gefühle bewirken, dass sie sich als unattraktiv wahrnimmt. Ihre Reaktion mit Härte und Wut darauf verwirklicht den unattraktiven Ausdruck in ihrem Dasein.

4. Phase Die Verletzung und die Liebe

Warum übernimmt eine Frau die Rolle der Stiefmutter? Warum hat sie diese gesucht? Ihre Weiblichkeit war verletzt. Das Märchen berichtet nicht wodurch. Viele Möglichkeiten existieren hierfür. Menschen, die im Einfluss der Kupferkraft stehen, sind sehr empfindlich für Verletzungen. Ob als Säugling bereits bei der Geburt, als kleines Kind, als Jugendliche oder Frau, ob durch eine Beschädigung der Bindung an die Familie oder in der Sexualität, überall ist die Verletzung leicht möglich.

Anmerkung: Natürlich kann eine Frau die Rolle der Stiefmutter erfüllt leben. Doch wenn Sie so sehr in ihrer Weiblichkeit verletzt ist, ist das überaus schwierig. Von sich aus ist die Menschenliebe/Kupferkraft gerne bereit auch dann einen Mann hingebungsvoll zu lieben, wenn er an seine eigenen Kinder und deren Mutter gebunden ist. Denn die Menschenliebe weiß, wie wichtig und unlöslich diese Bindung ist. Sie anerkennt und akzeptiert das. Für die Liebe ist immer genug Raum. Die Liebe ist nie hart, wütend, verletzend, eifersüchtig, machtgerig.

Der Kupferweg für den Menschen ist so, dass die Menschenliebe in ihrer Bedeutung für ewig gefunden wird. Dies geschieht über ihre Verletzung. Diese Verletzung rückt die Menschenliebe gerade auch in der Abwehr in den Fokus aller Lebensäußerung und macht sie zur Lösung. In der Verletzung und dem daraus sich ergebenden Selbstgefühl, wird die Rolle als Stiefmutter zum Thema, das sich im Dasein verwirklichen möchte.

Einschub: Auch die Männer leben die Kupferkraft. Doch beim Mann ist die Kupferkraft keine für

Arzneimittelbild Kupfer

sein Geschlecht konstitutionelle Eigenart. Hiervon unbelassen bleibt, wie vielfältig sich im Menschen Weiblichkeit und Männlichkeit verwirklichen.

5. Phase Attraktivität und Sexualität

So basiert die Existenz der Menschheit ganz wesentlich darauf, dass die Kupferkraft ihren Ausdruck finden kann. Das empfangende Prinzip sucht die Attraktivität. So findet die Kupferkraft ihren Ausdruck als Schönheit und Harmonie.

Gelebte Kupferkraft ist Erfüllung. Sie hilft der Frau zu erfüllter Sexualität. Sie überwindet am Ende Härte, Kontrolle, Schutz und Rigidität (enge Moral). Ist dies nicht der Fall, kann das Leben der Sexualität nicht erfüllend sein.

Auch der Mann bedarf für die Erfüllung in der Sexualität der Kupferkraft. Denn diese erlaubt es ihm, dass Menschenliebe und Bindung Ausdruck finden. Es kann sehr schwierig sein, neben dem Bestimmenden der Eisenkraft das Empfangende der Kupferkraft zu spüren. Doch für seine Erfüllung muss der Mann das Empfangende der Frau spüren, annehmen und anerkennen. Dann begegnet er der Menschenliebe in der Begegnung mit der Frau. Der Mann bedarf ebenso und in gleichem Maß der Menschenliebe wie die Frau. Sieht er die Liebe in der Frau, kann er seine Liebe viel leichter spüren. Dies gilt ganz besonders für das Leben seiner Sexualität. Hier benötigt er die Kupferkraft.

Einschub: Wie lässt sich der Ausdruck der Kupferkraft bekämpfen?

Es gibt junge Frauen, die ihre Entwicklung zur Frau und Weiblichkeit verhindern, indem sie keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Sie möchten sich nicht dem Unkontrollierbarem der Kupferkraft hingeben. Sie möchten sich nicht in dieser Kraft verlieren, weil ihre Weiblichkeit/Empfindlichkeit so verletzt ist.

Diesen Frauen hilft das homöopathische Kupfer ihre Weiblichkeit, Verletzlichkeit und Hingabefähigkeit anzunehmen. Sie werden dann in ihrer ganzen Schönheit erkennbar.

Abschließend:

Die Bedeutung der Kupferkraft ist für den einzelnen Menschen unterschiedlich groß. Doch für Frauen ist sie immer ein wesentliches Thema. Sie können damit versöhnt sein oder vor großen Schwierigkeiten stehen. Im Horoskop lässt sich ablesen, welche Bedeutung der Venus zukommt. Der Mensch wird bereits mit seinen Lebensthemen geboren.

Oft sind es Variationen der reinen Kupferkraft, wie Kupfersalze oder organische Verbindungen (Muscheln, Schnecken, Kopffüßler, Spinnen, Skorpione), die der Eigenart des Kupferthemas beim Menschen entsprechen.

Arzneimittelbild Kupfer

6. Phase

Venus

Dieses Dasein auf der Erde
wird geleitet von den Mächten.
Das Zauberwort heißt immer „werde“
bei den großen Schöpfungskräften.

Es gibt der Götter viele.
Venus zu den schönsten zählt.
Sie leitet unsere Liebestriebe,
wenn wir ihren Weg gewählt.

Venus, Göttin unserer Liebe,
dein Stern am Morgenhimmel steht.
Du bist unserer Bindung Wiege,
wohin das Menschsein mit uns geht.

Arzneimittelbild Kupfer

C6 Aphrodite

1. Phase Götterwelt

Welche Götter kennen die Menschen? Den Sonnengott, die Mondgöttin, den Kriegsgott, den Meeresgott, Zeus oder Jupiter, Saturn oder Chronos. Und eben auch die Göttin Venus oder Aphrodite. Die Götter stehen für Kräfte, die das Leben der Menschen bestimmen. Sie stehen für Urkräfte, deren Einfluss die Menschen in ihrem Dasein erkennen. Diese Urkräfte zeigen sich in der irdischen Natur und ihr Wirken lässt sich auch an den himmlischen Gestirnen ablesen. Sie geben den Menschen ihre Lebensthemen.

2. Phase Zugehörigkeit und Hingabe

Das Prinzip Venus (Kupfer) leben die Menschen ganz überwiegend in der Gefühlswelt. Es hält den Menschen hierin. Für den Menschen ist es überaus schwierig, einen anderen Zugang als über das Gefühl zum Venusprinzip zu erhalten. Es entzieht sich dem mental-intellektuellem Zugang. Von seiner Natur aus, gibt es dem Verstand keine Möglichkeit der Erkenntnis.

Empfangende Hingabe ist für den Verstand nicht fassbar. In der Bindung aufzugehen, widerspricht seiner Art zu erkennen. Denn Hingabe und Verbinden erlauben keine Gegenlage zum Gegenstand der Betrachtung einzunehmen. Diese benötigt der Verstand, um zu verstehen. Es muss das Geschehen von außen betrachten.

Unter dem Venusprinzip spürt der Mensch Zugehörigkeit und Hingabe. So ist das Kupferprinzip für den Verstand schwer zu begreifen. Dadurch kann er dem Menschen auch nicht auf dem Kupferweg helfen.

Liebe ist nicht vernünftig. Sie ist schön, sie ist attraktiv, sie ist erfüllend. Venus gehört zur Gefühlswelt. Die Menschenliebe gehört zur Gefühlswelt. Diese Liebe findet ihren Weg aus sich heraus, ohne den Verstand zu berücksichtigen. Dies ist wichtig: Denn zur Bewältigung des Themas, welches die Venus den Menschen gibt, bedarf es eines lebendigen Gefühlslebens. Erst nach dieser Erfahrung kann mentale möglicherweise Erkenntnis kommen.

3. Phase Das Venusprinzip

Das Venusprinzip wird oft völlig unbemerkt vom Verstand gelebt. Es wird mental nicht bewusst. Es bleibt dem Verstand verborgen. Liebe ist dem Verstand unverständlich. Liebe ist für ihn wie aus einer anderen Welt. Alle Vernunft scheitert beim Versuch, sie zu verstehen.

Das führt auch dazu, dass sich das Venusprinzip im Menschen mit der Illusion, der Hoffnung, den Wünschen und Ängsten verbindet. Hierdurch verliert die Liebe ihre Reinheit und Qualität. Sie wird in die Welt des Wollens, der Wünsche, Hoffnungen und Ängste gezogen. So wird sie zum Teil unwahr. Dabei ist Liebe reine Wahrheit, Klarheit und Licht! Doch in der Welt der Gefühle kann der Mensch sie mit all dem, was ihn bewegt, vermischen. Dadurch, dass das Venusprinzip so ausschließlich in der Gefühlswelt zuhause ist, lässt sich das schwer verhindern. Die Liebe wird so verkannt und benutzt. Sie dient zur Täuschung und Illusion. Es ist für den Menschen sehr schwer, hieraus einen Ausweg zu finden.

Arzneimittelbild Kupfer

4. Phase

Das Spirituelle und das Venusprinzip

Erst, wenn die Menschenliebe sich mit dem Spirituellem verbindet, ist sie von Täuschung und Illusion sicher getrennt. Natürlich gibt es auch Menschen, die ihr Gefühl der Liebe ganz ehrlich und aufrichtig vom Herzen her als tiefes Gefühl zwischen den Menschen leben. Doch auf der Ebene des Spirituellen haben Ängste, Wollen, Wünsche und Hoffnungen keine Bedeutung. Auf der Ebene des Spirituellen fehlen die Bewertungen von nützlich, gut, schädlich und böse. Hier hat die Liebe die Möglichkeit, in Klarheit und Reinheit hell zu leuchten. Wir kennen Menschen, die ihre Liebe so leben. Ihre Spiritualität leitet sie. Ihr Mitgefühl ist voller Reinheit und Wärme.

Im Spirituellem ist aber nicht die Heimat des Venusprinzips. Dieses ist im Gefühl. Auf der spirituellen Ebene wird die Liebe auch als Gefühl gelebt.

Oft fehlt jedoch der Teil der sexuellen Wirklichkeit. Die Sexualität ist vom Venusprinzip bestimmt. Allerdings gibt es auch hier Überlagerungen mit vielfältigen Wünschen und Ängsten. Das Venusprinzip als Menschenliebe schließt aber immer auch die Sexualität als einen wichtigen Ausdruck der Menschenliebe ein. Denn das Venusprinzip dient auch den Bindungen und der Fortpflanzung der Menschheit.

5. Phase

Das Venusprinzip und die Menschheit

So ist das Venusprinzip auch der Menschheit als Ganzes zugewandt. Es führt zur emotionalen Bindung zwischen den Menschen. Es schafft Zugehörigkeit: zwischen Eltern und Kindern, zwischen Frau und Mann, zwischen Verwandten und Vertrauten. Das Venusprinzip verbindet die Menschen.

Auf der spirituellen Ebene werden die Schöpfung oder Gott gesucht. Das ist beim Venusprinzip nicht der Fall. Hier geht es um den anderen Menschen oder die andere Kreatur. „Aus Liebe zu dir“, ist der Leitspruch der Venus. Das lässt den Menschen leiden und glücklich sein. Hierin liegt persönliche Erfüllung.

Arzneimittelbild Kupfer

6. Phase

Die Liebe der Aphrodite

In roten Strahlen schien die Sonne.
In Kürze sie im Meer versank.
Sehe ich am Fuß des Tempels Wonne,
dies Schauspiel von wahren Götterrang.

Geweiht der Tempel im rotem Licht
der Göttin Aphrodite ist.
Von weit die Menschen zu ihr finden,
sich an der Göttin Liebe binden.

Sie lehrt die reine Menschenliebe,
zu stellen unter sie die Triebe.
Sollst erkennen den Menschen, der vor dir steht,
bevor dieser Tag zu Ende geht.

Es gilt sich ganz dem hinzugeben,
nach Gemeinsamkeit zu streben.
Du, Aphrodite, bist viel mehr
als Menschenworte wissen.
Dich nicht zu kennen lässt uns leer
das wahre Sein vermissen.

Grundthema

Das Grundthema

Kupfer will attraktiv für das Leben sein. Es setzt sich dem Lebensgeschehen aus und will so erfahren, was es in sich verbirgt. Es lässt sich vom Leben beeindrucken und bildet das Geschehen in sich nach. Hierfür bedarf es einer großen Empfindlichkeit und Annahmefähigkeit.